

Nochmals: „Rückgang des Rebhuhnbesatzes in Fasanenrevieren“

WuH Nr. 11, Seite 262, und Nr. 14, Seite 544

Als Landwirt und Jagdaufseher hatte ich oft Gelegenheit, in einem Revier bei Karlsruhe ausgemähte Fasanen- und Rebhuhngelege zu überprüfen. Dabei konnte auch ich schon vor Jahren feststellen, daß Fasanen in Rebhuhnnestern ihre Eier ablegten. Niemals bemerkte ich, daß Rebhennen in Fasanennester legten, die Rebhuhneier lagen auch stets zuunterst. Im Frühjahr 1968 fand ich durch Zufall ein Fasanengelege mit 18 Eiern, was mir zu viel erschien. Bei näherer Betrachtung stellte ich Unterschiede in der Färbung fest und vermutete, daß sie von zwei verschiedenen Hennen waren. Im Jahr zuvor sah ich am Ende einer Wiese drei Krähen, die abwechselnd zu Boden strichen. Beim Näherkommen konnte ich feststellen, daß sich eine Fasanen- und eine Rebhenne rauften. Rings um das Nest lagen einige Fasaneneier und im Nest selbst, fast in den Boden eingedrückt, vier Rebhuhneier. Jedes dieser vier Rebhuhneier hatte ein kleines Loch, und daran saß eine Schnecke. *Alois Kraft*

Die geschilderten Beobachtungen kann ich bestätigen, wobei der Einfluß in den einzelnen Revieren offenbar unterschiedlich ist. Bei den umfangreichen Untersuchungen in England und in der Tschechoslowakei hat man ebenfalls festgestellt, daß Fasanenhennen sehr oft ihre Eier in Rebhuhnnester zulegen. Auch ich habe dies wiederholt in Sachsen beobachtet. In den meisten Fällen läßt das Rebhuhn dann sein Gelege im Stich, manchmal werden auch gemischte Gesperre geführt. Immer fällt zumindest ein Teil des Rebhuhnnachwuchses dadurch aus, wenn auch die Rebhenne oftmals ein Nachgelege zeitigt, das jedoch an Eierzahl im allgemeinen geringer als das Erstgelege ist. Fasanenhennen legen aber nicht nur ihre Eier in Rebhuhnnester zu, sondern gelegentlich auch in Nester anderer Fasanenhennen. Man findet dann Gelege mit 20–30 Eiern, die nur zum Teil ausgebrütet werden.

Ob man Fasanenhennen durch Anbieten vorbereiteter Nester, in die man zwei oder drei Porzellaneier legt, davon abhalten kann, in Rebhuhnnestern zuzulegen, bedürfte einer entsprechenden Untersuchung. Zumindest kann man annehmen, daß durch diese bewährte Methode einige Rebhuhnnester von Fasaneneiern verschont bleiben. *A. W. Boback*

Nach Veröffentlichung von Erfahrungsberichten aus Bayern und Schleswig-Holstein in Nr. 11 und 14 beschließen wir die Aussprache mit vorstehend abgedruckten Stellungnahmen aus Baden und Sachsen. Sie bestätigen die Eiablage von Fasanen und Rebhühnern in gemeinsame Nester und eine damit verbundene ungünstige Beeinflussung des Bruterfolges. *Schriftleitung*